

werden; der dazu gehörige Tafelaufsatz besteht aus sieben Gruppen und wurde von Rachette modelliert. Das Mittelstück bildet eine 62 Zentimeter hohe Statuette der Kaiserin auf einem von allegorischen Figuren flankierten Postament. Das Service befindet sich im Museum des Winterpalais, der Tafelaufsatz im Fabrikmuseum.

Ähnlich umfangreiche Service mit Tafelaufsätzen allegorisch-mythologischen Charakters wurden zur selben Zeit im Auftrag des Hofes zu Geschenkzwecken angefertigt. Werke Clodions, Falconets und des russischen Bildhauers Schubin sowie antike Statuen dienten hierbei als Vorbilder. Andere Service dieser Zeit sind mit Feldblumen oder mit Veduten, worunter nebst russischen Stadtprospekten namentlich solche aus Italien beliebt waren, geschmückt. Die Blumen erscheinen manchmal auf Goldgrund. Auch figurale Malereien, sowohl Allegorien als auch genreartige Sujets wurden ausgeführt. Neben der Plastik der Tafelaufsätze floriert auch eine selbständige Biskuitplastik, die namentlich in Porträtbüsten und Medaillons oft Vorzügliches leistet. Das Beste dieser Art ist auf Rachette zurückzuführen.

Auch unter der folgenden Regierung Pauls I. nahm die Fabrik einen ungestörten Fortgang; sie beschäftigte jetzt über 200 Arbeiter. Rachette stand noch immer an der Spitze der Bildhauer und Modelleure, die Leitung der Maler, die Brennöfen und das Laboratorium waren dagegen in russischen Händen. Müssen die künstlerischen Leistungen im allgemeinen als befriedigende bezeichnet werden, so waren dagegen die Resultate der Fabrik vom kommerziellen Standpunkt recht traurige. Die Preise waren unverhältnismäßig hoch, die Menge des nicht verkauften Porzellans nahm von Jahr zu Jahr zu, von 1797 bis 1801 stieg sie von 86.000 auf 141.000 Rubel. Aber mochten die finanziellen Ergebnisse auch noch so weit hinter einem



Vase aus dem Jahre 1780 (Aus dem Werke über die kaiserliche Porzellanmanufaktur in St. Petersburg)